

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 5.00, vierteljährlich 15.00 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 16.50 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 75 Pfg., auswärts 85 Pfg., Reklamezeilen 2.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 272

Fernruf 179

Wildbad, Samstag den 19. November 1921

Fernruf 179

55. Jahrgang

### Tagespiegel.

Die Regierung von Ulster (das protestantische Nord-Irland) hat den Vorschlag Lloyd Georges, Ulster in ein einheitliches Irland einzugliedern und zwei Grenzgrafschaften an Südirland abzutreten, abgelehnt.

Nach ukrainischer Meldung sollen die Ukrainer den Bolschewiken Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, entzogen haben.

Die chinesische, koreanische und japanische Regierung haben von der Sowjetregierung eine Einladung zu einer Konferenz in Jekusot erhalten.

Der amerikanische Stahlkönig Henry Ford, der als Pazifist bekannt ist, kündigte an, daß er bereit sei, die gesamte Kriegsflotte als altes Eisen aufzukaufen. Er will das Kriegsgerät zu Automobilen und landwirtschaftlichen Maschinen umbauen. Dieser Vorschlag wird von den Eisen-Magnaten ganz ernst genommen.

### Wochenrundschau.

Die Zeit rückt immer näher, wo die nächste Vierteljahrzahlung fällig ist. Am 15. Januar müssen 500 Millionen Goldmark an die Wiederherstellungskommission abgeführt werden. Nach dem heutigen Dollarkurs sind das rund 32 1/2 Milliarden Papiermark. Drinnen und draußen weiß man, daß es ganz unmöglich ist, in der kurzen Frist diese Summe anzubringen, nachdem erst am 15. November eine Rate in Sachleistungen erfüllt worden ist. Das geheimnisvolle Walten der Wiederherstellungskommission, die seit mehr als einer Woche in Berlin weilt, gilt der Feststellung, ob und wie die Einhaltung der Verpflichtung zu machen sei. Zum Unglück für uns besteht ja wieder einmal eine „Spannung“, und zwar keine geringe, zwischen den verbündeten Engländern und Franzosen. Der englische Vertreter in der Wiederherstellungskommission, Bradbury, der mit demjenigen Frankreichs, Dubois, am 12. November eine Unterredung mit dem Reichskanzler Wirth hatte, berichtete an seine Regierung, es seien von Deutschland Garantien gegen eine Bevorzugung Frankreichs durch das Wiesbadener Abkommen zu fordern. Nach dem Valutakurs — so sagt Bradbury — der auf die erste Milliardenzahlung ergab, sei der Zweifel begründet, ob Deutschland am 15. Januar wieder bezahlen könne. Deshalb sei es verfehlt, die Jahreszahlungen an die Kommission mit so weitgehenden Sachleistungen zu befrachten, die nur zu weiterer Veräufserung der deutschen Wäna führen, denn das Reich müsse für die Leistungen die Industrie in bar bezahlen und immer neue Massen von Papiernoten drucken. Solange aber die Massen-Notenfabrikation andauere, sei für einen Kredit im Ausland keine Aussicht. In London will man nun zwar die deutsche Krise nicht verhindern, aber man wünschte, daß Deutschland sie überstehe. Die Sachleistungen sollen jedenfalls derart sein, daß sie nicht „gratis“, d. h. rein auf Rechnung der Kriegsentwädigung, erfolgen, sondern daß Deutschland dafür Gegenleistungen erhalte, um sich wieder kaufen zu können. Von einem Schuldnachlaß will England nichts wissen, wenigstens solange Amerika den Verbündeten ihre Schulden nicht erläßt. Dagegen scheint man in London nicht abgeneigt zu sein, nötigenfalls eine Fristverlängerung zu gewähren. Hierbei stößt man aber auf den hartnäckigen Widerspruch Frankreichs, das ebenfalls die Krise herbeiwünscht, nur soll sie Deutschland womöglich nicht überstehen. Die „Sanktion“ der Besetzung des Ruhrgebietes wäre die nächste Folge. Arbeitet doch Frankreich planmäßig darauf hin, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands auch von innen heraus zu zermürben. Es war nicht genug, Oberschlesien zu rauben, nun sollen auch die „Deutschen Werke“ vernichtet werden, Fabrikantlagen, deren Marktwert allein in die Hunderte von Millionen gehen. Die Pariser Zeitung „Temps“, die man derzeit als halbamtlich bezeichnen kann, begeistert sich ferner für den Vorschlag eines angeblichen englischen Majors mit dem französischen Namen Lesevre, die deutsche chemische Industrie zu beschlagnahmen und unter die Kapitalisten der Verbandsländer — wie die Kohlen- und Kalklager Oberschlesiens — zu verteilen. Das sind Milliardenwerte, die für die Reichswirtschaft wegen der bedeutenden Ausfuhr noch die hauptsächlich-

sten Einnahmequellen vom Ausland her darstellen, denn trotz Spionage und Bestechung von Angestellten ist das Ausland der deutschen chemischen Industrie noch lange nicht an die Gärten gekommen. Lesevre und der Temps „befürchten“ aber, daß die deutschen Fabriken heimlich wieder giftige Gase herstellen und einen Krieg vorbereiten könnten und da gebietet es die „Sicherheit“ des armen Frankreich, die Werke unter die Verbandsländer zu verteilen. Auch diese „Sanktion“ steht also vor der Tür.

Nur eine Aussicht besteht noch, daß die Zahlung am 15. Januar erledigt werden kann, und diese gründet sich auf das Zustandekommen der Kredithilfe des Reichsverbands der Deutschen Industrie. Aber es schwebt ein eigenartiges Verhängnis über den nun sich Monate hindurch hinziehenden Verhandlungen. Die Regierung weiß, daß sie ohne diese Kredithilfe dem Verband die Zahlungsunfähigkeit anfragen muß, aber sie selbst wie die Parteien, die Gewerkschaften und die Eisenbahnerverbände haben die von der Industrie gestellten Bedingungen mehr oder weniger bestimmt abgelehnt. Namentlich wollte man von der Ueberführung der Reichseisenbahnen in Privatbesitz nichts wissen. Die Gewerkschaften stellten Gegenforderungen wie Sozialisierung der Bergwerke, Beschlagnahme der Betriebsvermögen bis 25 Prozent, Erziehung der Auslandsdevisen u. a. An diesen Gegenforderungen würde, wie der Industrieverband erklärte, die Kredithilfe sofort scheitern; er machte nun aber ein neues Angebot, das die ersten Bedingungen wesentlich einschränkt, indem z. B. die Eisenbahn nicht schlechweg „privatisiert“ werden soll, es würde vielmehr eine neue Wirtschaftskörperschaft für das Eisenbahnwesen zu suchen sein, die den kapitalistischen Monopolcharakter vermeidet und doch den von allen Seiten als notwendig anerkannten Betriebsformen im Sinn privater Wirtschaftlicher Betriebe weitgehenden Spielraum läßt. Der Industrieverband hat nun zunächst mit den Vertretern der Landwirtschaft, des Handels, der Banken, des Gewerbes Fühlung genommen, auch mit den Gewerkschaften soll verhandelt werden. Auf dieser breiten Grundlage hofft man die Kredithilfe leistungsfähig aufbauen zu können. Die Verhandlungen werden nicht leicht sein, aber sie müssen jetzt endlich zu einem Ziel führen, oder wir haben neues Elend, Valutasturz, Teuerung und Sanktionen zu erwarten.

In Washington hat man auf der Abrüstungskonferenz ständig ein Auge auf Deutschland gerichtet, wenn auch Deutschland sonenig wie Rußland zu der Gesellschaft geladen worden ist. Der Zweck dieser Konferenz ist, wie sich schon herausgestellt hat, trotz ihres Namens, gar nicht die Abrüstung gewesen. Der amerikanische Staatssekretär Hughes, der die Verhandlungen leitet, hat die ganze Versammlung vielmehr mit einem — Rüstungsprogramm überzogen, das zwischen den drei stärksten Seemächten Amerika, Großbritannien und Japan vereinbart werden soll. Diese drei Staaten organisieren die Seepolizei für unseren Erdball und messen sich selbst die Rüstung zu und passen auf, daß ihnen die Kleineren und Kleinen durch übertriebene Bewaffnung nicht lästig werden können. England soll den Kern seiner Flottenmacht auf 22, Amerika auf 18, Japan auf 10 Großkampfschiffe begrenzen. Das ist immerhin eine Erparnis, wenn man bedenkt, daß so ein moderner Schiffsriese seine 200 Millionen Goldmark kostet. Wer die Ueberlegenheit anrecht erhalten kann, ohne sich auf die unsichere Bahn des Wettrüstens zu begeben, der wäre ein Narr, wenn er davon nicht Gebrauch machen würde. Amerika verfolgt nun freilich dabei seine ganz bestimmten Ziele, die vermutlich mit England längst verabredet waren. Einer der großen Zwecke der amerikanischen Weltpolitik ist die Loslösung Englands von Japan. Warum soll Amerika den Engländern das am Ende doch nicht entscheidende und vielleicht nur auf dem Papier stehende Uebergewicht von vier Linienjahren nicht zugehen, wenn es dadurch im offenen oder heimlichen Kampf um das Stille Weltmeer ganz England auf seine Seite bekommt? England hingegen kann das japanische Bündnis heute, wo seine beiden gefährlichsten Nebenbuhler, Deutschland und Rußland, so freundlich waren, sich gegenseitig zu ruinieren, leicht entbehren. Die „Abrüstung“ ist der Deckmantel, der England das Herausgleiten aus den Maschen des japanischen Bündnisses erleichtert; wer sich der englisch-amerikanischen Vorherrschaft widersetzt, ist ein Feind des Gedankens der Abrüstung! Denn das scheint

der wahre Zweck der Konferenz von Washington zu sein: Verständigung über die gemeinsame Vorherrschaft Englands und Amerikas in einer Form, die alle Welt anerkennen muß.

Die Japaner wissen wohl, um was es sich handelt. Was gäben sie nicht darum, könnten sie die deutsche Macht zu Wasser und zu Lande wiederherstellen! Jetzt ist die Reihe an ihnen. Ohne Krieg, der ist bei dem Schiffsverhältnis von 40 zu 10 nicht mehr nötig. Und doch gibt es „plötzliche Schwereigkeiten“, die chinesische Frage. Es ist nämlich nicht gesagt, daß Japan und China ewig Feinde bleiben müssen; die beiden gelben Rassen können sich auf einmal wieder gegen die „Weißen“ zusammenschließen. — Von der Abrüstung zu Lande wird in Washington wenig oder gar nicht die Rede sein und Herr Briand kann schon in nächster Woche wieder nach Hause reisen — ob enttäuscht oder befriedigt? Das ist jetzt schwer zu sagen. Frankreich wird jedenfalls künftig sein Boot um keinen Mann vermindern und auch, wie Italien, die Flotte eher vermehren als verkleinern. Während aber das amerikanisch-englische Finanzkapital an die Ausbeutung der Teile der Welt geht, die noch ausbeutungswürdig sind, Rußland eingeschlossen, wird der französische Kapitalismus mit Deutschland (die chemische Industrie!) abgeunden. Das ist der Bluff von Washington!

### Die neuen Bezüge der Beamten.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Bei Erörterung der neuesten Änderungen der Beamteneinstellungsbezüge ist mehrfach bemängelt worden, die Spannung zwischen den Gehaltsbezügen der verschiedenen Beamtengruppen sei zu sehr und in unsozialer Weise erweitert. Diese Kritik scheint nicht genügend berücksichtigt zu haben, in welcher scharfer Weise die höheren Einkommensbeträge von der Einkommensteuer erfaßt werden. Diese nimmt bekanntlich schon von dem 50 000 Mk. übersteigenden Einkommensteuersatz 45 v. H. in Anspruch. Die Wirkung der Steuerbelastung veranschaulichen in schlagender Form die Berechnungen, die die Reichsregierung ihrer Vorlage beigegeben hat. Darnach betragen z. B. die nach Abzug der Reichseinkommensteuer verbleibenden Dienstbezüge für einen verheirateten Beamten mit 2 Kindern im Alter von 6—14 Jahren:

in Besoldungsgruppe	beim Anfangsgehalt in Dienstklasse			beim Endgehalt in Dienstklasse		
	A	C	E	A	C	E
I	17 520	16 230	15 360	23 040	21 630	20 550
II	20 220	18 930	18 060	24 760	23 440	21 950
III	21 840	20 650	19 680	26 680	24 960	23 800
IV	23 520	22 170	21 090	28 340	26 400	25 060
V	25 240	23 520	22 360	29 950	27 795	26 300
VI	26 200	24 480	23 320	32 110	30 045	28 600
VII	28 340	26 400	25 060	34 610	32 620	31 270
VIII	30 850	28 695	27 250	37 920	35 865	34 140
IX	33 310	31 160	29 950	4 410	36 600	38 280
X	36 560	34 695	33 370	45 400	43 645	42 130
XI	40 780	38 880	37 560	50 335	48 355	47 035
XII	46 080	44 305	43 090	58 915	56 935	55 615
XIII	56 275	54 295	52 975	73 855	71 875	70 555

Die Bezüge der Gruppe XIII betragen hiernach nach Berücksichtigung der Einkommensteuerbelastung das 3,2 bis 3,4fache der Bezüge der Gruppe I. Steht man vollends in Rechnung, daß sowohl Gruppe I wie Gruppe XIII nur verhältnismäßig wenig besonders geartete Beamteneinstellungen enthalten, und v. a. gleich die regelmäßige Anfangsgruppe des sog. unteren Dienstes (Gruppe II) mit der regelmäßigen Endstellung des sog. höheren Dienstes (Gruppe XII), so betragen die Gesamtbezüge in der letzteren Dienststellung das 2,3 bis 2,5fache der Bezüge in ersterer Dienststellung. Die hiernach verbleibende Spannung kann beim Vergleich der beanspruchten Leistungen und des Aufwands für Vor- und Ausbildung keineswegs als übertrieben bezeichnet werden.

### Wirtschaftlicher Wochenrückblick.

**Geldmarkt.** In der Valutabewertung hat sich eine kleine Besserung durchgesetzt. Der amerikanische Dollar steht nicht mehr 320, sondern 258. Das ist immer noch mehr als das Doppelte des Erträglichsten, aber es ist wenigstens ein Rückschlag. Hervorgerufen ist er in der Hauptsache durch die Beschränkung der Dividenden-





folge besteht die Absicht, die Postgebühren auf das fünfzehnjährige gegenüber den Friedenstarifen zu erhöhen. In das Staatsministerium in Würdigung der Tatsache, daß die Befreiung des Postverkehrs bei der Post nur durch organisatorische Maßnahmen mit äußerster Sparlichkeit und nicht allein durch Tarifierhöhungen, die wiederum preissteigernd wirken, erreicht werden kann, bereit, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die unsere Wirtschaft und Kultur gefährdende Tarifierhöhung nicht in diesem gewaltigen Maße Gesetz wird?

Der bisherige zweite Vizepräsident des Landtags, Abg. Keil (Soz.), hat aus Anlaß seiner Berufung zum Arbeitsminister sein Amt niedergelegt. In der ersten Vollversammlung des Landtags, die voraussichtlich am Donnerstag, den 24. Nov., stattfindet, wird die Wahl eines zweiten Vizepräsidenten vorgenommen werden.

**Stuttgart, 18. Nov.** (Der Steuernachlaß für die Daimlerwerke.) Im Gemeinderat erklärte der städt. Finanzreferent, Rechtsrat Dr. Kopp, über den Steuernachlaß für die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Unterlärchen folgende: Es handle sich nicht um einen Steuernachlaß, sondern um eine Herabsetzung des Gewerbesteuerfaktors der Firma und ihres Gewerbesteuerkapitals. Letzteres war ursprünglich auf 32,7 Millionen Mark festgesetzt, wovon nur 20 Prozent für Staat und Gemeinde abgezogen wurden. Die Firma hat für 1919 eine Neueinschätzung beantragt und das Finanzministerium hat darauf eine Neueinschätzung mit dem Ergebnis vorgenommen, daß das Steuerkapital der Firma für 1919 und 1920 auf 4,6 Millionen Mark herabgesetzt wurde. Der Ausfall an Staatssteuer beträgt 1794 000 Mk., bei der Gemeinde 9459 000 Mk. für 1920. Für 1921 ist eine Neuveranlagung beabsichtigt. Die ganze Steuerermäßigung für die beiden Jahre beläuft sich auf 11¼ Millionen Mark. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, eine Eingabe an die Regierung zu richten, daß den Gemeinden bei der nächsten Einschätzung ein weitgehendes Mitwirkungs- und Einspruchsrecht eingeräumt werde, lehnte aber eine Besprechung der Steuerfrage gegen die Stimmen der Linken ab.

**70. Geburtstag.** Stadtpfarrer Reidel in Degerloch, bekannt durch seine kirchengeschichtlichen Forschungen, beging heute den 70. Geburtstag.

Für die Mittelstandshilfe, für die am 19., 20. und 21. November in Stuttgart gesammelt wird, sind bereits drei Gaben von je 10 000 Mk. eingegangen.

**Ländliche Heimstätten.** Der Verein zur Gründung ländlicher Heimstätten richtete eine Eingabe an die würtemb. Staatsregierung und an den Landtag betr. Abgabe von Land in langfristiger Pacht. Zugleich wies er darauf hin, daß noch immer keine Ausführungsbestimmungen zum Reichsheimstättengesetz vorhanden seien, ohne welche dieses sonst so gutgemeinte Gesetz für eine tatkräftige Siedlung in Württemberg fast völlig wertlos sei.

**Obst für arme Großstadtkinder.** Zu Gunsten der bedürftigen Schutzbefohlenen des Stuttgarter Jugendamts veranstalteten die Kinder der Gemeinde Dypelsbohm, O.M. Waiblingen, unter Leitung ihres Lehrers eine Obstsammlung. Das Ergebnis waren 11 große Körbe prächtiger Äpfel, die von einem freundlichen Landwirt zur Pflanzung abgegeben wurden.

**Feuerbach, 18. Nov.** (Zusammenschluß.) Der hiesige Wein- und Obstbauverein und der Wein- und Obstbauverein haben sich zu einem „Wein-, Obst- und Gartenbauverein e. V. Feuerbach“ zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Baumgartenbesitzer Leonhard Müller gewählt.

**Effingen, 18. Nov.** (Gegen die Verstaatlichung der Polizei.) Der Gemeinderat hat eine sozialdemokratische Entschließung mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen, in der die Verstaatlichung der Polizei aus politischen und finanziellen Gründen abgelehnt wird.

**Hall, 18. Nov.** (Brand.) Gestern nachmittag ist die Scheuer des Gutsherrn Brenner in Högershof, Ode. Geisingen a. L., mit großen Vorräten an Getreide, Heu, Stroh und Holz abgebrannt. Drei Stück Vieh sind mitverbrannt.

## Baden.

**Karlsruhe, 18. Nov.** Dem Landtag wird demnächst eine Regierungsvorlage zugehen, durch die die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen ab 1. Oktober 1921 neu geregelt werden.

**Karlsruhe, 18. Nov.** Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Sonntag, den 4. Dezember, für die Liebeswerke der Inneren Mission eine Kirchensammlung erhoben wird und in der Zeit vom 27. Nov. an eine Hausammlung veranstaltet wird. Damit wird zugleich in den Landorten eine Naturaliensammlung verbunden sein.

Die hiesige Polizei verhaftete einen Schlosser aus Freiburg und einen Bäcker aus Dornstetten, die an einen Kunstmalerei zwei Tafeln gefälschtes Platin für 127 000 Mark verkauft hatten. Ein erheblicher Teil des erbehaltenen Geldes konnte wieder beigebracht werden. Ferner wurden ein Lagerist, ein Kraftwagenführer und ein Steinhauser verhaftet, die im September in eine hiesige Villa eingebrochen waren und Gegenstände im Wert von 30 000 Mk. gestohlen hatten.

**Mannheim, 18. Nov.** Nach Blättermeldungen hat die Interalliierte Kontrollkommission gelegentlich eines Besuchs bei der Firma Benz u. Co. in Mannheim den Bau schnelllaufender Handdieselmotoren verboten.

**Mannheim, 18. Nov.** Die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Firma Benz u. Co. erfolgt am Samstag, den 19. d. M., nachdem der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses von beiden Teilen angenommen worden ist. Damit ist der drohende allgemeine Ausstand der Metallarbeiter in Mannheim vermieden worden.

**Badisch-Rheinfelden, 18. Nov.** In der letzten Zeit wurden aus zwei Seidenfabriken an der Schweizer Grenze in Ober- u. Badisch-Rhein in elden Seidenstoffe im Wert von etwa 500 000 Mk. entwendet. Der Karlsruher Kriminalpolizei ist es nun gelungen, den Dieb in der Person eines Tagelöhners aus Schlieren (Schweiz), der sich unter

fastem Namen pernamirt, zeitweilnehmend und einen Teil des Diebstahls zu beschlagnahmen. Außerdem wurden drei Fehler verhaftet.

**Freiburg, 18. Nov.** Trotz der gewaltigen Baukosten sieht sich die Zentralstelle des Badischen Bauernvereins gezwungen, einen Neubau zu errichten, um die vorhandenen Geschäftsräume zu erweitern und zu vermehren.

**Freiburg, 18. Nov.** Die Firma Gebrüder Himmelbach hat auch in diesem Jahr 10 Eisenbahnwagen mit Brennholz für bedürftige Kreise unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

**Hornberg, 18. Nov.** Gestern nachmittag entgleisten auf der Schwarzwaldbahn, Strecke Hornberg-Gutach, einige Wagen eines Güterzugs. Die Strecke war einige Stunden gesperrt.

**Triburg, 18. Nov.** Der unsinnige Warenaufkauf greift auch in den Schwarzwalddörfern um sich. So erschien dieser Tage eine Bauersfrau aus der Umgegend in einem hiesigen Geschäft und wollte einen Zentner Kaffee auf einmal kaufen.

**Radolfzell, 18. Nov.** Die Polizei verhaftete die Frau eines Händlers aus Polen, die eine große Zahl silberner Löffel im Wert von über 50 000 Mk. nach der Schweiz verschleppen wollte. Die Löffel wurden beschlagnahmt.

**Konstanz, 18. Nov.** Oberst Steinwachs, der Kommandeur des Reichswehr-Inf.-Regts. Nr. 14 (Stuttgart-Konstanz) wurde zum Kommandeur der badischen Truppenteile ernannt.

**Konstanz, 18. Nov.** In der Nacht zum Freitag, kurz nach 12 Uhr, brach in den Fabrikanlagen des Falzziegelwerks Blattner u. Kramer, Inhaber v. Goedecke, im Borort Petershausen ein Großfeuer aus. Innerhalb 10 Minuten brannten die ganzen Fabrikanlagen lichterloh. Das Kesselhaus selbst ist zum größten Teil abgebrannt, ebenso die Brennanlagen, das Maschinenhaus, die Fabrikationsräume und der Trofenschuppen. Im ganzen sind 10 Hauptgebäude abgebrannt. Der Schaden geht in die Millionen. Die Fabrik hatte in den letzten Monaten sehr viel für das Wiederaufbaugeschäft gearbeitet.

**Nedarsteinach, 18. Nov.** Das bekannte Gasthaus „Zur Harfe“, das kürzlich von einem eifrigen Flüchtling zum Preis von 195 000 Mk. angekauft wurde, ist jetzt an ein Saarländisches Konsortium für 310 000 Mk. weiter veräußert worden. Der Zweck ist nicht bekannt.

## lokales.

Die Zuckerverförmung hat seit dem Monat Oktober sehr viel zu wünschen übrig gelassen. Die Gründe sind nach amtlicher Mitteilung darin zu suchen, daß die Reichszuckerstelle in Erwartung einer besseren Ernte, als sie wegen der Trockenheit tatsächlich erzielt wurde, die für Oktober vorgeschriebenen Rüdlangen vorher schon ausgegeben hat. Ferner haben unndrige Angstkäufe des Publikums die Vorräte gelichtet und endlich konnten, nachdem die an sich schon verspätete Ernte der Zuckerrüben wegen Tiefstands der Wasserstraßen und Wagenmangels in der Anlieferung an die Zuckerrüben eine erhebliche Verzögerung erlitten hatte, die Fabriken den Betrieb erst viel später aufnehmen als sonst. Derzeit sind nun aber alle Raffinerien voll beschäftigt und so ist trotz des immer noch bestehenden Wagenmangels in der nächsten Zeit die Ankunft von größeren Zuckermengen für den Kleinerbrauch zu erwarten. Mit einer reichlichen Versorgung wird nicht gerechnet werden können, doch wird sie immerhin etwas besser sein als im Vorjahr.

## Zum Totensonntag.

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“ Auf großen Plakaten war kürzlich ein Vortrag über diese Frage angekündigt, und wer dann hinging, um sich von einem Mann modernster „Aufklärung“ darüber belehren zu lassen, vernahm ein entschiedenes Nein. Freilich, es waren lauter Scheingründe, mit denen dieses „Nein“, wissenschaftlich bewiesen werden sollte. Unter den Männern echter Wissenschaft steht es längst fest, daß die sogenannte exakte Wissenschaft jene Frage überhaupt nicht beantworten kann, weder verneinend noch bejahend. Darum muß sie doch nicht unbeantwortet bleiben. Eine Stimme in uns, die in solchen Dingen das erste Wort hat, gibt sogar meist eine recht deutliche Antwort, nämlich ein klares Ja. Der große Weise Dänemarks, S. Kierkegaard, hat darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Ja seines Herzens auf die Unsterblichkeitsfrage dem Menschen im Grunde unbequem ist, darum hat er angefangen, nach Beweisen zu suchen, obwohl er eigentlich ganz gut weiß, daß „Beweise“ hier weder möglich noch nötig sind. Hinter dem dunklen Tor, durch das wir alle einmal gehen, steht gewaltig ernst, majestätisch, Verantwortung heischend eine neue, unsichtbare, unbeschreibliche Wirklichkeit — das sagt dir dein Herz. Aber indem du für diese Wirklichkeit erst nach Beweisen suchst, erklärst du sie für etwas Unsicheres und Fragwürdiges und tust, als ob dort drüben auch ein Leeres, ein Nichts sein könnte, und strafft damit dein Herz Lügen. Unerbittlich fährt da Kierkegaard drein mit seinem scharfen Wort: „Die Unsterblichkeit ist das Gerichte. Es ist weiter kein Wort über die Unsterblichkeit zu sagen. Ob du willst oder nicht, danach wird gar nicht gefragt; du bist unsterblich — nimm dich in acht!“

Wollen wir nicht auch einmal mit diesem Gedanken auf den Kirchhof gehen und an die Gräber unserer Lieben treten und des eigenen Grabes gedenken: „Du bist unsterblich — nimm dich in acht!“ Diese Gräber hier sind keine? — Ein Ende. Ob dir vor solchem Ende graut, weil du am irdischen Leben hängst, oder ob du — müde und lebensatt — dies Ende herbeisehnst, danach wird nicht gefragt. Das Grab ist die Schwelle eines neuen Anfangs. Und so wirst auch du über das Grab hinaus einen Neuanfang machen.

P. S.

## Vermischtes.

Die Gesamtzahl der Todesopfer in Dypau beträgt nach den neuesten Feststellungen 579. In diese Zahl einbegriffen sind 72 als unerkannt geführte, beerdigte Tote und 52 Vermisste; die Gesamtzahl der als vermisst gemeldeten Personen beträgt 124.

In die Fremdenlegion entführt wurde in Karlsruhe ein junger Kaufmann namens Förster. Der junge Mann wurde mitten in der Stadt von einem Unbekannten angeprochen, der vorgab, er sei soeben bei seinem Chef gewesen und habe den Auftrag, den Kaufmann in einer geschäftlichen Angelegenheit an den Rheinhafen zu begleiten. Sie stiegen in ein bereitstehendes Auto. Auf dem Weg wurde der junge Mann betäubt. Als er auf der Fahrt nach Neustadt (Pfalz) unterwegs erwachte, wurde er durch einen Faustschlag in eine tiefe Ohnmacht versetzt, aus der er erst abends wieder erwachte. Seine Habseligkeiten (Uhr, Geld usw.) fehlten. In der Nacht gelang es dem jungen Mann über das Gitter des Lagers zu klettern. Auf einem Eisenbahnbaum schritt er dann oswärts.

**Raubmord.** Der Viehhändler Martin Schwan von Weilheim (Oberbayern), der auf dem Münchener Viehmarkt 40 000 Mk. eingenommen hatte, ist auf dem Heimweg von zwei Burchen, die ihm gefolgt waren, erschossen und beraubt worden. Auch das Scheckbuch wurde geraubt.

**Brand.** Am Donnerstag nachmittag brach in der Celluloidfabrik von Engelmann u. Co. in Leipzig-Plagwitz Feuer aus, wodurch die Seitensügel des Fabrikgebäudes mit der gesamten Fabrikeinrichtung (Maschinen usw.) vollständig ansbrannten. Das Arbeitspersonal konnte sich retten. Der Schaden ist bedeutend. In der Rheinischen Schellack-Weiche Ernst Kalkhof in Mainz sind sämtliche Lagerräume und das Laboratorium mit großen Vorräten an Schellack im Wert von 8 Millionen Mk. niedergebrannt.

In St. Ludwig (Elsas) ist das Möbellager Leub, das mit neuen Möbeln vollgestapelt war, durch Feuer völlig zerstört worden.

## Handel und Verkehr.

**Preiserhöhungen.** Der Internationale Verband der Seidenfärbereien hat für Färben von Stoffen und Bändern ab 14. Nov. neue Feuerungsausschläge festgesetzt. — Die Vereinigung der Stärfärbereien hat mit dem gleichen Tag die Farbpreise erneut erhöht. — Die Stoffappreturvereinigung hat die Ausräufungspreise erheblich erhöht. — Der Verband der Bleistiftfabriken hat ab 10. November einen Preisausschlag von 50 Prozent auf die letzten Preise eintreten lassen. — Der Färschloßverband hat seine bisherigen Grundpreise verdoppelt. — Der Verband deutscher Fieschhadmaschinenfabrikanten hat ab 10. November eine Erhöhung seiner Inlandpreise für verzinnte und emailierte Maschinen um 20 Prozent und für Messer und Scheiben um 40 Prozent eintreten lassen. — Die Handelskrahnenvereinigung hat die Ausschläge auf 1600 bis 2600 Prozent erhöht.

**Zuckerrübenpreise.** Der Verband süddeutscher Zuckerrübenpflanzler hat mit dem Verband der Zuckerrüben eine Abmachung getroffen, daß vorläufig 50 Mk. für je 100 Kg. Zuckerrüben anzuführt werden. Der Restbetrag der Zuckerrübenfelder wird von der Industrie mit 6 Prozent verzinst und nach der endgültigen Festsetzung der Rübenpreise ausbezahlt.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag, den 20. Nov. 1921. Totensonntag. 9¼ Uhr Gedächtnisfeier für die Gefallenen, Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Mitwirkung des Liedertanzes. Beteiligung der Vereine. 10¼ Uhr Kinder-gottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Stadtpfarrer Dieterle. **Sprollenhaus.** 10¼ Uhr Gedächtnisfeier für die Gefallenen, Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. Im Anschluß Christenlehre.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag, 20. Nov. 7¼ Uhr Frühmesse, 9¼ Uhr Predigt und Amt, 9½ Uhr Christenlehre und Andacht. Werktag: Montag und Donnerstag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7¼ Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh, Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Montag nicht, Donnerstag 7 Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

*Wer sparen muss mit seinen Kohlen  
läßt sich Persil zur Wasche holen!*



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wasche wird blütenweiß, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

## PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Wildbad.

### Versteigerung.

In der Konkursache des Bruno Traug kommen am Montag, den 21. November 1921 vormittags 11 Uhr beim früher „Badischen Hof“ sein Bretterschuppen und eine Hündin mit 1 Jungen zur Versteigerung.

Sähle, Gerichtsvollzieher.



Sonntag vorm. 9 Uhr  
**Probe**  
für Gedächtnisfeier  
im Lokal.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Nachm. 2 Uhr  
Fahrt a. d. Sommerberg,

### gemütliches Zusammensein

mit Familien.

Von 4 Uhr ab

bei Sänger Eppstein

Hotel Weil,

wozu unsere verehrl. passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.



### Turn-Verein Wildbad.

Auf die Beteiligung des Vereins an der

### Gedächtnisfeier

für die Gefallenen

wird hiemit nochmals hingewiesen.

Der Verein sammelt sich im Lokal (Gasth. alte Linde) und marschiert 9.15 Uhr ab.

Vollzähliges Erscheinen ist selbstverständlich.

Der Vorstand.



### Schützen- Verein

Wildbad.

Sonntag nachmittag

von 2 Uhr ab

### Übungsschießen.

Das Schützenmeisteramt.

Frische

### Batterien

eingetroffen bei

Chr. Schmid & Sohn.

### 3000 Mark

von Privat gegen gute Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht.

Auskunft durch die Tagblattgeschäftsstelle.

Prima

### Weizenmehl

eingetroffen.

Consumverein.

Im Auftrag zu verkaufen:

2 Paar Zugstiefel,

1 Paar Rohrstiefel,

Größe 42,

1 feldgrauer Rock.

Alte Linde, Wildbad.



Alle Musik-Instrumente, frei Haus und Orchester von den einfachst.

Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth,

Droghandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden, Niedlich-Rohbrücke)

## Musikverein Wildbad.

Am Sonntag, den 20. November 1921, abends 7 Uhr findet in sämtlichen Lokalitäten der „Alten Linde“

### Abend-Unterhaltung

verbunden mit musikalischen Vorträgen, sowie Theater-Aufführungen und lebende Bilder statt.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Kinder unter 14 Jahren ebenso.

Dazu sind unsere Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Freiwillige Gaben werden dankbar entgegen genommen bei Vorstand Kallfass, Hauptstraße.

Wir setzen unsere komplette

## Dampfwascherei- Anlage

dem Verkauf aus. Die Maschinen können noch im Betrieb besichtigt werden.

### Dampfwaschanstalt Birkenfeld

Tel. Amt Pforzheim 64

Gebrüder Maneval

### Adolf Stern

Moderne Herrenbekleidung

Uhlandstraße 44 (Koppelberg)

Telephon 104

empfiehlt Herbst und Winter-Überzieher | Ulster | Schlüpfer  
Raglan fertig u. nach Maß

## en gros Lebensmittel en detail

Wir empfehlen zum alten Preise solange Vorrat in Originalpackungen nur von 25 Pfund:

Eiergemüsenudeln,  
Eiersuppenudeln  
Maccaroni.

Sowie:

Filder-Sauerkraut, Rotkraut  
Tafelöl, Essig, Marmelade  
Honig, getr. Zwetschgen und  
Bäckpflaumen, Murgtälner  
Birnenschnitze, Linsen,  
Erbsen, Reis, Gerste, Gries,  
Grünkernmehl usw., Kaffee,  
Malzkaffee, Tee, Cacao,  
Schweizer- und  
Limburger Käse.

Karoline Bender & Söhne.

Einige Meter  
**forchene Scheiter  
und Roller**  
sucht zu kaufen.

Fr. Kloss, Wildbad.

**Wurst und  
Rauchfleisch**  
eingetroffen.

Consumverein.

Handarbeiten u. Kleider werden aufgezeichnet. Größte Auswahl Stidgarne usw. Steffin Pforzheim, Rennfeldstraße 5.

Praktische  
Weihnachtsgeschenke:

Schnee-  
Schuhe  
und  
Zubehörteile,  
Rodel-  
Schlitten.  
Chr. Schmid & Sohn.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung trinkt

Hama Kräuter-Tee.  
Zu haben  
in der Stadtapotheke.

## Dresdner Bank

Eigenkapital 500 Millionen Mark

Stuttgart

Cannstatt

Heilbronn

Ulm

Städtisches Forstamt Wildbad.

### Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 23. November 1921 mit der Holzhauerei im Stadtwald Meistern oberhalb der Staatsstraße Wildbad—Englösslerle zwischen Windhof und Wüstenau begonnen wird.

Marke A: Gewürzter Futterkalk  
(enth. kohlen.) mit phosphors. Kalk u. Drogen.



schützt vor Knochenweiche und regt die Freßlust in hohem Maße an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch f. Rinder, Pferde, Schafe u. Kaninchen. Erfolg überraschend. Vom Reichsminister nun f. Landw. u. Ernährung zum Verkauf genehmigt. Paket ca. 2 Pfund

Alleinige Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, chemisch-pharmaz. Fabrik.

Zu haben in Wildbad: Gebr. Schmit, Drogerie.

## FELLE

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

E. Maischofer, Pforzheim  
Moderne Tierausstopperei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501

Bei Husten, Heiserkeit

helfen prompt Dr. Buslebs Husten-tropfen. Zu haben bei:

Gebr. Schmit, Med.-Drogerie

Fußb.-Verein  
Wildbad

vereinigter Fußball-  
und Sportverein.

Sonntag  
den 21. Novbr.

### Verbands- Wettspiel gegen Oefchelbronn.

Spielbeginn 3 Uhr.

### Cigarren

in bekannt guten  
Qualitäten von 60 ¢  
an bei

Chr. Schmid & Sohn.

Prima  
**Schweineschmalz**  
eingetroffen.

Consumverein.

## Pelz- Kragen Colliers Muffen



i. allen Pelzarten.  
Sowie Bett-  
vorlagen

Ankauf von Fellen jeder Art. Umarbeitungen u. Neuanfertigungen werden schnellstens, fachmännisch, gewissenhaft und preiswert ausgeführt in eigener Werkstätte.

**Pelzgeschäft  
Paul Toussaint Wildbad**

Kochstr. 193.

Kochstr. 193.